

werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Graf Ad. Schütz, Hoflieferant, Gr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke, Otto Kichisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Haachfeld, für den übrigen redakt. Theil: i. B. A. Schmitter, beide in Posen.

# Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Hoffe, Haufenstein & Popler A.-G., G. J. Danke & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratenthail: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 529

Mittwoch, 1. August.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, von den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reichs an.

Inserate, die schlagzeilige Beizeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., in der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bezugsloser Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

## Strafrechtsfragen.

Die Berichte über die Verhandlungen der zur Zeit in Antwerpen tagenden internationalen kriminalistischen Vereinigung liest man mit gemischten Gefühlen. Auf dem Kongress werden Fragen behandelt, um die sich bei uns bisher nur eine verschwindend kleine Zahl von Personen gekümmert hat. Das deutsche Lesepublikum, das von den Verhandlungen Kenntniss nimmt, wird erst jetzt erfahren, wie wichtige Reformen auf dem Gebiete der Strafrechtspflege nicht nur möglich, sondern geboten sind. Wir schließen von diesem Publikum einen großen Theil unserer praktischen Juristen keineswegs aus. Eine ganze Reihe von Problemen der Strafrechtspflege und ihrer Anpassung an die so vielfach veränderten sozialen Verhältnisse wird im Auslande lebhaft erörtert und interessirt dort auch die Laienwelt, während bei uns auf diesem Gebiete zwar auch gearbeitet wird, jedoch unter der Theilnahmslosigkeit der öffentlichen Meinung. Als der Halle'sche Strafrechtslehrer Vizjt seinen Feldzug für die Einführung der bedingten Verurtheilung unternahm, war diese Neuerung in Belgien und in den Vereinigten Staaten schon Gesetz. Es gehört schon etwas dazu, wenn solche Forderungen den naturgemässen Widerstand des öffentlichen Geistes dermaßen überwinden, daß sie von einer Regierung an die Kammern gebracht und von diesen angenommen werden können. Die Vizjt'sche Anregung hat nun aber bei uns nur geringe Bewegung bewirkt und heute spricht kein Mensch mehr von dieser Reform. Wir lassen es absichtlich dahingestellt, ob die bedingte Verurtheilung wünschenswerth sein mag. Nicht auf den Inhalt dieser Materie kommt es uns bei unserer Betrachtung an, sondern auf die Feststellung der Gleichgiltigkeit, der solche Probleme in Deutschland begegnen.

Die Antwerpener Verhandlungen belehren uns nunmehr über weitere in Belgien schon durchgeführte Reformen, von denen man bei uns noch so gut wie gar nichts weiß, geschweige denn, daß sie nachgemacht worden wären. Es ist in Belgien, und nach seinem Vorbilde auch in anderen Staaten gelungen, Komitees für verwahrloste Kinder, entlassene Sträflinge, Vagabunden und Geistesranke zu errichten. Durch ein gut ausgebautes System des Zusammenarbeitens der Behörden mit freiwillig sich zur Verfügung stellenden Kräften, worunter auch viele Frauen, ist die Möglichkeit geschaffen worden, Milde und Menschlichkeit in Verhältnisse eindringen zu lassen, die bis dahin unter den harten Reibungen des nivellirenden Verwaltungsmechanismus zu leiden hatten. Anstalten sind errichtet worden, in denen jugendliche Straffällige gebessert werden können, ohne daß sie mit dem niederdrückenden Gefühl belastet werden, für immer moralisch beflackt zu sein und nur aus Gnade vor dem Untergange bewahrt zu werden. Den entlassenen Sträflingen, den Bettlern und Landstreichern werden die Mittel zum bürgerlichen Fortkommen gewährt. Allerdings giebt es auch bei uns Vereine, die sich die Fürsorge für entlassene Sträflinge angelegen sein lassen und die Vagabundenfrage ist durch Pflegestationen und Arbeiterkolonien auf den Weg einer verständigen Lösung gebracht worden. Aber nicht nur, daß diese Bestrebungen immer noch auf die Theilnahme weiter Kreise zu verzichten haben, so stehen auch die Behörden den bezüglichen Bemühungen meistens nur lau gegenüber und namentlich die Gesetzgebung giebt die Mittel nicht her, um den guten Anfang solider auszubauen. Das Haupthinderniß für die Thätigkeit der Vereine zur Besserung entlassener Strafgefangener ist die Polizeiaufsicht und die Art und Weise ihrer Handhabung. Es kann vorkommen, daß ein entlassener Sträfling, der den besten Willen hat, ein neues Leben zu beginnen, und dem die Vere'ne den Weg ebnen, doch wieder auf die Bahn des Lasters zurückgeschleudert wird, weil die mechanisch strenge Ausübung der Polizeiaufsicht ihn von der Arbeitsstätte wieder vertreibt. Die Forderung, die in Antwerpen anscheinend widerspruchlos gestellt worden ist, die Polizeiaufsicht durch die Erweiterung des Systems der Schutz-Fürsorge zu ersetzen, hat auch für uns die stärkste praktische Bedeutung. Freilich wagen wir nicht zu hoffen, daß die Forderung Gehör finden wird.

Einer der bemerkenswerthesten Beschlüsse des internationalen kriminalistischen Kongresses erfolgte mit der Annahme von Vorschlägen des Herrn Köbner-Berlin, betreffend eine sorgsame Statistik der rückfälligen Verbrecher. Nach den Köbner'schen Ausführungen giebt es auf diesem Gebiete bis jetzt nichts, was den Namen einer „Statistik“ ernstlich verdient. Die Zahlen über die Rückfälligkeit seien wahrscheinlich viel zu gering. Gerade in der Rückfälligkeit aber, im Gewohnheitsverbrechertum, liege der Schwerpunkt der heutigen Kriminalitäts-Verhältnisse. Würden die vom Kongress angenommenen

Vorschläge zur Verbesserung der statistischen Grundlagen von den Regierungen durchgeführt werden, so bekäme man zur Beurtheilung der einschlägigen Fragen ein werthvolles Material in die Hand.

## Deutschland.

§ Posen, 31. Juli. [Zur polnischen Sprachenfrage.] In ihrer gestrigen Morgenausgabe bringt die „Köln. Ztg.“ an erster Stelle einen kleinen Artikel, der sich mit der polnischen Sprachenfrage befaßt und der in der Schlussbemerkung gipfelt, daß überhaupt weder ein Bedürfniß noch eine Berechtigung vorliege, weitere Zugeständnisse an die Polen zu machen. Das genannte rheinische Blatt geht bei seinen Betrachtungen aus von der Agitation, welche die großpolnische Presse in Oberschlesien noch immer mit großem Geschick betreibt, um die Zulassung des polnischen Sprachunterrichts in den dortigen Volksschulen zu erlangen. Ein gewisser Erfolg wird den diesbezüglichen Bestrebungen zwar in dem betreffenden Artikel nicht abgesprochen. Aber es wird darin gleichzeitig die Frage aufgeworfen, wer den polnischen Sprachunterricht ertheilen soll, da von den Volksschullehrern kaum zwei Drittel der polnischen Sprache mächtig sind, da in keinem ober-schlesischen Seminar das Polnische gelehrt wird und da außerdem auch die Anstellung von Orts- und Kreisschulinspektoren, welche die polnische Sprache beherrschen, auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Wenn schon nämlich, so wird des weiteren ausgeführt, die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts vorläufig nur für die Provinz Posen beabsichtigt sein soll, so liege es doch auf der Hand, daß die ober-schlesischen Polen mit ihrem mächtigen Anhang nicht eher ruhen würden, als bis auch ihnen das gleiche Recht eingeräumt würde. Und um einer derartigen aufregenden, ja gefährlichen Agitation vorzubeugen, würde die Regierung sich genöthigt sehen, auch in Oberschlesien zu dem seit 1. Oktober 1893 in den unteren bezw. mittleren Klassen bereits eingeführten polnischen Religionsunterricht den polnischen Sprachunterricht gleichfalls zuzulassen.

L. C. Berlin, 31. Juli. [Die offiziöse Presse.] Als die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihre Artikelserie über die offiziöse Presse begann, konnte man glauben, eine Privatleistung der neuen Redaktion vor sich zu haben, die das Bedürfniß empfunden mochte, die Vorurtheile zu beseitigen, denen nun einmal das offiziöse Handwerk begegnet. Seitdem dann aber am Sonnabend jener Ausfall gegen Herrn Miquel und seine Preßtrabanten erschien, kann natürlich kein Zweifel sein, daß ein höherer Wille die Feder des Artikelschreibers gelenkt hat. Damit gewinnen die gesammten Ausführungen des Blattes über das Offiziösenthum an Bedeutung, so daß es sich lohnt, darauf einzugehen. Es finden sich darin Bemerkungen, denen man bis zu einem gewissen Punkte unbedenklich zustimmen kann. Es ist nicht abzuleugnen, daß mit der Bezeichnung „offiziös“ zuweilen Mißbrauch getrieben wird, und daß hin und wieder ein Blatt, bloß weil es sich in einem Artikel für eine Regierungsmaßregel oder einen Staatsmann etwas kräftig ins Zeug geworfen oder weil ihm aus amtlicher Quelle einige Nachrichten zufließen, in den unberechtigten Verdacht der Abhängigkeit geräth. Aber die Beweisführung geht doch an dem Kernpunkt der Frage vorbei. Wenn der Begriff des Offiziösenthums zuweilen angewendet wird, wo er nicht am Platze ist, so ist doch damit keineswegs bewiesen, daß das wirkliche Offiziösenthum, als dessen besten Repräsentant die „Nordd. Allg. Ztg.“ selber gelten darf, nicht mit Recht einer gewissen Mißachtung verfällt. Es ist, wie das Blatt mit vollem Recht sagt, durchaus nicht undenkbar, daß eine Zeitung aus Ueberzeugung die Regierung unterstützt; aber etwas ganz Anderes ist es, wenn sie sich zum willenlosen Werkzeuge einer Regierung hergiebt und ihr, wie es einmal Fürst Bismarck bezüglich der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausdrückte, einfach „ihr weißes Papier“ zur Verfügung stellt. Im ersteren Falle wird sie niemals einen Abbruch ihres Ansehens erleiden; das letztere Verhältniß dagegen widerstrebt den landläufigen Anschauungen von der Würde der Presse durchaus. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat früher dem Fürsten Bismarck gedient und Alles gepriesen und vertheidigt, was immer er thun mochte; heute bekämpft sie ihn im Dienste des neuen Kurfes. Wer sich noch erinnert, wie sie einst jeden Widerspruch gegen das Sozialistengesetz niederwetterte, der mußte aufs höchste erstaunt sein, kürzlich in ihr Ansichten über die Ausnahme-gesetz-politik zu finden, gegen die vom liberalen Standpunkte kaum etwas einzuwenden war. Und solche Beispiele einer völligen, den wechselnden Anschauungen der entscheidenden Stelle folgenden Wandlung des Blattes ließen sich beliebig häufen. Damit aber fällt Alles zusammen, was das Blatt zur Ehren-

rettung des Offiziösenthums zusammenbringt. Ueber diesen Gegenstand ist auch die öffentliche Meinung so ziemlich einig und die „Nordd. Allg. Ztg.“ würde vermuthlich nicht daran gedacht haben, sie umstimmen zu wollen, wenn es ihr nicht darauf angekommen wäre, eine andere Seite der Frage zur Sprache zu bringen, die gerade in der jüngsten Zeit vielfach besprochen worden ist. Ihre allgemeinen Ausführungen über die offiziöse Presse waren nur die Einleitung zu dem bereits erwähnten Rüssel wegen des Treibens der Miqueloffiziösen. Hier ist selbst nach Anschauung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein dunkler Fleck auf dem lichten Bilde des Offiziösenthums. Herr Miquel trifft natürlich ihr Tadel beileibe nicht, dem im Gegentheil „der Uebereifer seiner Parteigänger schon vielen Verdruß bereitet haben muß.“ Seltsamer Weise knüpft sich aber daran die Erwartung, daß er die zu ihm in Beziehungen stehenden Publizisten „rügen“ und „mahnen“ werde. Wenn er aber nach ihrer Meinung seine Preßmeute beliebig zurückpeifen kann, so heißt das doch nichts Anderes, als ihn für deren Gebläff verantwortlich machen. Nebenbei ein ganz hübscher Beitrag von sachkundigster Seite zur Natur des Offiziösenthums! Und wenn man bisher noch einige Zweifel daran haben konnte, ob denn der vielerörterte „Dualismus“ nicht doch vielleicht nur eine Erfindung phantastischer Zeitungsschreiber sei, so hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ sie ver-scheucht. Ihre Auslassungen beweisen, daß man an maßgebendster Stelle von dem Vorhandensein dieses Dualismus überzeugt ist und davon so unangenehm berührt wird, daß man einmal mit einem kräftigen Wetter dreinfahren zu müssen glaubt. Natürlich ist damit die Sache nicht zu Ende und so wird die gegenseitige Befehdung der offiziösen Presse, die allerdings der bedenklichste Mißstand der ganzen Einrichtung ist, voraussichtlich in verstärkter Heftigkeit entbrennen.

Unverändert bringt das neue konservative Handbuch den Artikel „Adel“ wieder zum Abdruck, während z. B. der Artikel „Petitionsrecht“ ausgemerzt ist.

Die heutige Bedeutung des Adels ist darnach „weniger eine rechtliche als gesellschaftliche“. Und zwar mit Recht deshalb, weil seine Mitglieder sich nicht mit den Anforderungen einfacher Rechtschaffenheit begnügen, sondern man in ihnen vorzugsweise die Eigenschaften zu pflegen sucht, welche dazu befähigen, in Krieg und Frieden der anerkannte Führer anderer zu sein.

Dierzu genügen nicht allein Kenntnisse, sondern hervorragende Eigenschaften des Charakters und der Persönlichkeit. Die „adligen“ Tugenden zu pflegen gilt dem Adel als Vermächtniß der Vorfahren und so sei er heute nicht auf Rechte, sondern Vorpflichten gegründet. Im weiteren wird dem echten Adel (auch im Handbuch gesperrt gedruckt!) der Besitz von aristokratischen, d. i. Führereigenschaften zugesprochen, der sich nicht „durch reich gewordene Schmarotzer“ imponiren lasse; „seine Kultur habe edlere und vielseitigere Grundlagen als Schulkennnisse und ein paar aufgegriffene politische Schlagworte sie geben können“ u. — Dem gegenüber sei es, schreibt die „Volksgtg.“, gestattet, auf die Begründung der Blutmischungslehre hinzuweisen, die L. Parisius in seinem viel zu wenig gekannten Roman „Pflicht und Schuldigkeit“ giebt. Zum Belege, daß nur aus sogenannten Mißheirathen des Erbadeis die geistig bedeutenden Männer des Adels hervorzugehen pflegen, stellt er die Mütter — die theilweise den Vätern nicht angehaart — unserer bekannteren „Führer“ mit verblüffend bürgerlichen Namen zusammen. Bülow von Dennewitz hatte die Kantorstochter Schulz aus Diesdorf i. d. Altmark zur Mutter, von Sneyenau eine Müller, York eine Pflug, Scharnhorst, der aus reinem Bauernjamen entsproß, eine Legtmeier. Als Blüchers Mutter wird eine geborene von Bülow angegeben, das Krostoder Geburtsregister schweigt aber über den Namen von Blüchers Mutter. Uebrig bliebe Frhr. von Stein, als dessen Mutter ein geborenes Fr. Langwerth von Simmern genannt wird; ob es eine Adelsfamilie, steht dahin. Endlich giebt v. Moltke's Mutter Pasche und die geistig hervorragende Mutter des Fürsten Bismarck Menken.

Wie der Bierhoffott und die Art seiner Handhabung vielfach Erbitterung in die eigenen Reihen der Genossen trägt, dafür liefert, wie die „Berl. Ztg.“ meldet, folgender Vorgang einen deutlichen Beweis. Für eine der am Freitag abgehaltenen Gewerkschaftsversammlungen war auch das in der Adalbertstraße 8 belegene Restaurant von Saueremann aussersehen, in dessen Saal jedoch laut polizeilichem Verbot die Versammlung nicht abgehalten werden durfte. Von den Erschienenen, die nun unverrichteter Sache vor dem Saale umkehren mußten, blieben etwa fünfzig Arbeiter im Garten und ließen es sich an Weibkier und einem Glase Bayerisch wohl sein. Doch nur zu bald sollte dieses Jodel grauam zerstört werden. Der Herr Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnete Zubeil war, auf seiner Inspektionsreise begriffen, auch nach dem Saueremann'schen Restaurant gekommen und die Situation verwundert betrachtend, herrschte er in einem





**Familien-Nachrichten.**

**Statt jeder besonderen Meldung!**

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigt hoch erfreut an 9825  
Koschmin, den 30. Juli 1894.

**Julian Schwalbe u. Frau Emma, geb. Czapski.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fräulein Althea in Halle mit Herrn Arthur Wosum in Bacherach. Fräulein Helene Solerich in Bostou mit Herrn Br.-Beut. d. L. Rechtsanwalt Dr. Hermann Benzig in Leipzig. Fräulein Dominik in Berlin mit Herrn Ritterguts-pächter Max Wannoński in Biegnitz. Fräulein Johanna Heibe mit Herrn Paul Schröder in Berlin. Fräulein Eise Wosum in Dillseebad Deep mit Herrn Franz Bartels in Berlin.

**Verheiratet:** Herr Dr. phil. Edmund Bassege mit Fräulein Eiling in Dresden. Herr Ober-Regierungsrat Richard Müller in Leipzig mit Fräulein Maria Müller in Lindenu.

**Geboren:** Ein Sohn: Herr Rechtsanwalt Bitta in Karlsdorf. Herr Assistentarzt Dr. Lorenz in Ober-Glogau. Herrn Regierungs-Baummeister Karl Bernhardt in Berlin. Herrn Guido Köpfer in Berlin. Herrn Richard Köpfer in Berlin.

Eine Tochter: Herrn Regierungs-Baummeister Valerian Janekel in Groß-Döbern. Herrn Regierungs-Baummeister Burich-dorf in Breslau. Herrn Dr. C. W. Schmidt in Deuben. Herrn Rittergutsbesitzer Lucas Hammer in Dresden.

**Gestorben:** Herr Oberamt-mann August Berfeld in Wiesborn. Herr Major a. D. Johann Miller in München. Herr Hauptmann Alfred Bolgt in Leipzig. Herr Claus Dieberich von Barmen in Hamburg. Herr Betriebsdirektor Geh. Ober-Reg.-Rath Busch in Kassel.

**Vergnügungen:**

**Zoologischer Garten.**

Mittwoch, den 1. August cr.:

**Großes Militär-Concert**

U. A. Duberture z. Op. „Alfa“ v. Doppler, Overtüre aus „Rheingold“ v. Wagner, 2 Cornet-Soli.

Anfang 5 1/2 Uhr. 9812

Ponyreiten für Kinder. Abb. Illumination.

**Das Sternsche Konservatorium der Musik, 9791**

Berlin S. W., Wilhelmstr. 20, wird nach dem Tode seiner langjährigen Directorin Fräulein Jenny Meyer in unveränderter Weise unter Beibehaltung seines bewährten Lehrercollegiums fortgeführt werden. Als erste Gesangskraft tritt die kgl. preuss. Kammer-sängerin Frau

**Lilli Lehmann-Kalisch**

am 1. October d. J. in den Verband des Institutes. Die Direction

**Hebräische Bücher**

kauft Leopold Schild, 9772 Schubmaderstr. 13.

**Gute Kohlfäße,**

nach möglichen Preisen zu zahlen, sucht die Flachshandlg. A. Roessler in Bremberg bei Breckelschhof, preuß. Schl. Bitte geehrte Verkäufer um Offerten. 9805

**Lunge und Hals Kräuterthee**

Montag früh 9 Uhr nach langen Leiden unsere geliebte Mutter

**Mathilde Meszczyńska,**

geb. Wirsing.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. August cr., Nachmittags 5 Uhr, von dem Krankenhause der barmh. Schwestern am Bernhardenplatz aus statt.

Dies zeigen an im Namen der Hinterbliebenen

**Johann und Stanislaw Tuszewski.**

**Neeller Ausverkauf.**

Um schnelligst zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines Möbellagers zu jedem Preis. 7194

**W. Szkaradkiewicz Wwe.,**

Posen, Wilhelmstr. 20.

**Unter Gehaltsgarantie**

offerieren wir

**Superphosphate, Knochenmehle** aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinsten Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

**Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moriz Milch & Co.**

Posen. 7578

**Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.**

Specialitäten:

**Fabrik-Schornsteinbau**

aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

**Schornstein-Reparaturen.**

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfügen während des Betriebes.

**Ruß- und Funkenfänger.**

**Sinmuerung von Dampfesseln.**

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unter Garantie.

Geschäft gegründet 1875. 2559

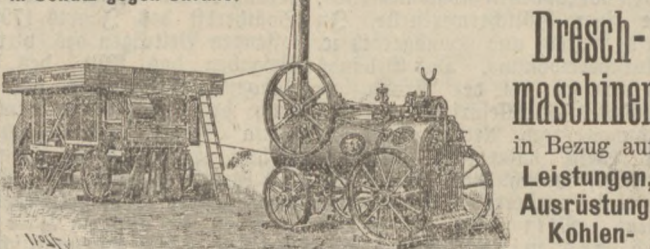
**Wichtig für Hausfrauen!**

**Bernhard Curt Pechstein, Wollwaren-Fabrik, Mühlenhausen i. Th.,** fertigt aus Wolle, alten gefärbten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Portieren, Schlafdecken und so weiter in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in Posen bei: **Julie Mendelssohn, Fertigerstraße 19.** 8505

**PATENTE** aller Länder **GEBRAUCHSMUSTER** besorgen u. verwalten. **A. J. Brandt & G. W. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78.

**Heinrich Lanz in Breslau Stammfabrik in Mannheim.**

Musterhaft in Schutz gegen Unfälle. **Locomobilen Dreschmaschinen** in Bezug auf Leistungen, Ausrüstung, Kohlen-



ersparnis zweifellos die hochentwickeltesten, leistungsfähigsten und praktischsten. Unbedingt in Deutschland meist bevorzugte Maschinen. **Coulante Bedingungen. Katalog kostenfrei.** 6602

**Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,**

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823, empfehlen ihre künstlichen mit destillirtem Wasser hergestellten **Mineralwässer:** Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f. 3882

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenschwindsucht in sich ver-muthet, verlange und bereite sich den Abend dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz erhältlich ist. Brochüren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis. NB. Professor Dr. med. Hegewald, Meiningen, sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspeien.



**Dürkopp's Fahrräder sind allen voran**

durch ihre Leistungsfähigkeit, eleganten Formen, leichten Gewichte, hochfeine Ausführung und allerbestes Material. Dieselben sind zu billigsten Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen zu haben in POSEN bei **M. Lohmeyer, Victoriast. 10.** 9179

**Saxlehner's Hunyadi János Bitter-Quelle.**

Anerkannt das beste Abführmittel. Altbewährt und ärztlich empfohlen. Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten unerreicht in rascher, sicherer, milder Wirkung. Vorsicht gegen täuschende Nachahmung! Man wolle in den Depots stets ausdrücklich verlangen:

**Saxlehner's Bitterwasser**

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt** im Soolbad Inowrazlaw. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr. 5407

**Johannisbad** im Riesengebirge. (Das böhmische Gastein.) Saisonöffnung 12. Mai. In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgs- gegend in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad. Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheuma- tische und chronische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach konsumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Ferner erfolgreich sind die Kurenmittel zu Nachkuren nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie: Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen und Ems. Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die Kurkommission in Bad Johannisbad (Böhmen).

**Wegen Auflösung des Geschäfts Ausverkauf billigen Preisen.** Zimmer-Decorationen, Putz u. Balkenmalen, Gardinieren, gefüllt u. ungefüllt, Blumenkränze, franz. u. deutsch. Sammet, franz. u. deutsch. Seiden- u. Sammet- bänder, Blätter z. Blumenarbeit, Federn, Spitzen u. Vokal z. verm. Einrichtung zu verkaufen. 9817 Geschw. Kaskel, Wilhelmstr. 5.

**Blüh-Clavier-Ritt** ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in Posen bei: **Paul Wolff, Drogerhandlung, Wilhelmplatz, 8272** **Rothe Apotheke, Markt 37, M. Kaul, Zafinski & Olynski, Louis Moebius, Glashandlg., Max Levy, Droger., Petriplatz 2. In Dolzig bei: Z. Latanowicz.**

**Ernteseile** von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt per Schock 27 Pf. 7676 **Leopold Kohn, Gleiwitz, Fabrik von Säden und wasserdichten Planen.**

**Zum Einmachen!** Ia. ungel. Raffinade, ff. Einmachereffig empfindl. 9807 **J. N. Leitgeber, Gr. Gerber- und Wassertur.-Eds.**

**Gis-Lieferung** auf Monats-Abonnement nehme noch an 9810 **C. W. Hendewerk, Große Gerberstr. 25.**

**Abonnementsscheine** auf freie Kur bezw. poliklinische Behandlung erkrankter Denki- boten im städtischen Krankenhaus bis Ende März, 1895 alltg, wer- den gegen Zahlung von 3 Mark im Geschäftszimmer der Anstalt, Schulstraße Nr. 12 ausgefertigt, wofür auch die Bedingungen zu erfahren sind. 9799 **Die Lazareth-Deputation.**

**ein Viehstall** auf Gut Zakrzewko p. But soll gebaut werden. Dem Mindest- fordernden wird der Bau über- tragen. Zeichnung und Kosten- anschlag auf Dominium Siedlec p. Gutowy einzuhaben. 9795



Wenn Sie Jagdflinten, Püschbüchsen, Luftgewehre, Lejchings u. zu kaufen be- absichtigen, dann verlangen Sie, bitte, gratis und franco meinen neuesten illustrierten Freiscontant. **F. Peschke, 8926 St. Martin 21.**

**Cigarren** zu den Preislagen von 30-250 M per Mille versendet franco **W. Becker, Wilhelmsplatz 14. 7193**



**Fahrräder aller Fabrikate. Sämmtliche Fahrradzubehörtheile. Reparatur-Werkstätte. Emil Matheus, 3713 Sapiehaplatz 2 a.**

**Spottbillig!** Uhren u. Kleidungsstücke! weg. befr. Auktion in 9818 **Israel's Pfandhaus.** Gold- Trauringe (fest billigt) **Kuebner Nachf., St. Martin 58 Uhren und Goldwaaren.**

**42,000 Mark** als I. Hypothek auf 1 Apotheke von ca. 26 000 M. Umsatz, Kauf- preis 180 000 M. werden sofort gesucht ev. z. 1. Okt. 1894. Off. unter F. 824 mit Angabe des Zinsfußes an die Exped. d. Sta- erketen. 9284 **Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. Meilcke, Berlin W., Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.** Wer erth. e. j. Mann priv. **Tanzunterr. Off. A. 189 postl.**







